

Rita Falk

WINTER-
KARTOFFEL-
KNÖDEL

Ein Provinzkrimi



dtv

Kapitel 3

Neuer Einsatz heute früh, auf der Baustelle Neuhofer. Straße absperren. Dazu muss ich kurz was erklären. Also, die Neuhoferbrüder haben ein Einfamilienhaus geerbt von den Eltern, und das war halt blöd. Weil ein jeder von den Zweien gern einmal eine eigene Familie gehabt hätte, so dass man schon besser ein Zweifamilienhaus gebraucht hätte.

Gesagt – getan.

Dachstuhl runter und neues Stockwerk drauf, eigentlich ganz simpel. Jetzt haben die aber den Container für den Abbruch nur auf der Gartenseite aufstellen können, weil auf der anderen Seite: Hauptstraße. Verbindungsstraße mordswichtig, sommers wie winters, rund um die Uhr, praktisch immer. Also keine Chance, drum Gartenseite. Irgendwann war der Container dann halt voll und musste entleert werden. Kein Problem, da kommt ein Kran und hievt das Teil direkt übers Haus auf die Straße, fertig. Soweit theoretisch.

Praktisch war es dann so, dass wohl die Verbindung zwischen Kran und Container nicht richtig verankert war. Unten steht der ältere der Neuhoferbrüder und – platsch –, weg war er. Flach wie ein Pfannkuchen. Oder Palatschinken, wie die Tschechen sagen. Palatschinken mit Eis und Sahne, obendrauf ein Spritzer Himbeersoße, besser geht's

nicht. Da lass ich schon mal einen Schweinshaxen stehen, für einen Palatschinken. Und die Tschechen machen den so hauchdünn, da könnt man glatt eine Zeitung durch lesen. Ein Traum! Aber jetzt bin ich abgeschweift. Jedenfalls war der Neuhofer jetzt auch hauchdünn und natürlich tot und meine Aufgabe war es eigentlich nur noch, die Fahrbahn abzusperren und das Gewerbeaufsichtsamt anzurufen. Runterkratzen müssen ihn dann die Feuerwehrler. Ja, und das mit dem Zweifamilienhaus hat sich auch erledigt, Dachstuhl wieder drauf, Beerdigung, fertig.

»Keine schöne Leich, oder, Franz?«, fragt mich der Flötzinger drei Tage später beim Leichenschmaus.

»Nein«, sag ich und nehm einen Schluck Bier.

»War er recht zerdatscht, gell?«

»Kann man schon sagen.«

»Wie kriegt man jetzt so was in einen Sarg?«

»Da musst schon die Leichenfläderer fragen. Ich lang so was nicht an.«

»Mich kannst auch fragen«, sagt der Simmerl und schiebt sich ein Stück Fleisch in den Mund.

»Wieso dich?«, will der Flötzinger wissen.

»Weil ich dir ganz genau beschreiben kann, wie man aus einem Hackfleisch erstklassige Fleischpflanzerl macht. Das ist im Grunde auch nix anderes.«

»Stimmt. Erstklassige Fleischpflanzerl«, sag ich so und muss grinsen. Der Flötzinger grinst nicht, schmeißt seine Serviette in den halb vollen Teller und sucht sich den Weg zum Klo.

»Da ist er jetzt irgendwie empfindlich, gell?«, grinst mir der Simmerl her.

»Irgendwie schon«, sag ich.

Sonst war die Stimmung aber ziemlich gut, wie das halt

so ist bei einem Leichenschmaus. Zuerst betretene Gesichter, dann Essen, Schnaps, Kuchen, Schnaps, dann beginnt der gesellige Teil.

Jetzt ist das ja so eine Sache mit den Neuhofers. Weil: die sterben ja an den komischsten Dingen. Die Mutter zum Beispiel. Die Mutter, muss man sagen, war schwer depressiv. Nicht immer, aber am Schluss schon. Eigentlich seitdem ihr Mann tot war. Die hat vor allem Angst gehabt. Pure Panik. Konnte ohne Antidepressiva noch nicht einmal vom ersten Stock runter. Und das hat sich dann so durch den ganzen Tag gezogen. Frisörbesuch: Panikattacke. Straße überqueren: Panikattacke. Wechsel der Jahreszeiten: Panikattacke. Da braucht man sich dann auch nicht wundern, wenn die auf einmal losmarschiert, rauf in den Wald, und sich am nächstbesten Baum erhängt, oder?

Und davor der Neuhofervater. Jetzt war der Elektromeister. Da tät man doch meinen, der kennt sich aus. Und dann trifft ihn akkurat beim Einbau vom neuen E-Herd im eigenen Haus der Stromschlag. Jetzt bin ich ja elektronisch gesehen eher ein Depp. Aber das weiß sogar ich: Sicherung raus! Er hat's wahrscheinlich vergessen. Weil: wennst' dein Leben lang Sicherung raus, Sicherung rein machst, kann das schon mal passieren. Da ist ihm praktisch die Routine zum Verhängnis geworden. Ja.

Nein, was ich eigentlich sagen wollte, die Neuhofers sterben halt nicht wie normale Leute. Sondern eher ungewöhnlich. Ja, vielleicht sogar dramatisch. Da könnte man schon auf komische Gedanken kommen. Jeder Krimi-Autor würd sich nach so einem Stoff die Finger lecken. Aber Unfall bleibt Unfall, und sei er noch so tragisch. Am Ende ist jetzt nur noch der Hans da. Und wer weiß, was dem noch bevorsteht!

Am Abend kocht die Oma ein saueres Lüngerl. Danach hab ich das dringende Bedürfnis, das jetzt runterzuspülen. Ich weiß nicht, ob's das Lüngerl war oder eher der hauchdünne Neuhofer, jedenfalls geh ich zum Wolfi. Kaum hab ich mein Bier, kommt auch schon der Flötzinger, weil's ihm halt schon fad ist daheim, so ohne Familie. Kaum hat der sein Bier, geht die Tür auf und die Frau Benz kommt rein, mitsamt der Mütze. Der Ludwig freut sich und die Mütze auch. Die Frau Benz eher nicht, die schreit nämlich den Flötzinger an. Warum er nicht, wie vereinbart, gekommen ist wegen der Heizung. Sie sagt, es ist saukalt und sie erfriert, wenn er jetzt nicht bald kommt. Ich frag sie, ob ich ihr meinen Heizstrahler leihen soll, aber sie mag nicht.

Der Flötzinger sagt, sie soll sich beruhigen und erst einmal was trinken. Und das war dann ein Gezeter, das glaubt man nicht! Weil sie nämlich einen Chardonnay will.

Und der Wolfi sagt: »Hab ich nicht!«

Der Benz ist fassungslos.

»Dann nehm ich eben einen Prosecco«, sagt sie.

Der Wolfi: »Prosecco hab ich auch nicht.«

Sie gibt nicht auf: »Ein Glas Rotwein vielleicht?«

Der Wolfi, sichtlich erleichtert: »Ah, da hab ich einen guten Lambrusco.«

Die Frau, jetzt schon ziemlich verzweifelt: »Lambrusco ist doch kein Rotwein. Jedenfalls nicht im klassischen Sinn.«

Im klassischen Sinn!

Der Flötzinger: »Doch, doch. Einen Lambrusco trink ich immer am Gardasee, weil da das Bier so teuer ist. Der ist nicht schlecht.«

Die Frau schaut den Flötzinger an, als würden Regenwürmer aus seinem Mund kommen. Dann schaut sie sich die

Schnapsflaschen an, im Regal hinter dem Tresen, und bestellt einen Asbach-Cola mit Eis.

Eis hat der Wolfi nicht, gibt es aber nicht zu. Geht raus und schlägt von den Eiszapfen an der Dachrinne ein paar Stücke ab und fertig.

Irgendwie macht die Frau einen wirklich unplatzierten Eindruck hier. Wirkt ja praktisch wie ein Porzellan im Elefantenladen.

Später kommt dann die Sprache wieder auf die blöde Heizung. Der Flötzingler hat natürlich ein schlechtes Gewissen, weil er ja zuerst meinen Auftrag fertig machen muss, sonst Knast. Aber er verspricht ihr, dass er trotz großer Auftragslage am Montag bei ihr anfängt. Ich sag, dass er jetzt, wo der Neuhofer-Auftrag geplatzt ist, doch sowieso ein Loch hat. Und der Flötzingler sagt, dass er überhaupt keinen Auftrag vom Neuhofer gehabt hat. Das find ich komisch, weil man hier bei uns im Dorf immer die einheimischen Handwerker nimmt. Andererseits ist das nicht mein Problem, und die Frau freut sich sowieso, wenn sie jetzt nicht mehr frieren muss.

Dann kommt der Simmerl. Er hat zwar keine Schürze um, aber sein Metzgerhemd ist blutverschmiert. Das ist dem Simmerl aber wurst. Er bestellt ein Bier und eine Runde Kümmerling. Die Frau schaut ihn recht angewidert an und ich weiß nicht, ob es am Kümmerling liegt oder an dem blutverschmierten Hemd.

Nach ein paar Kümmerling ist die Situation dann deutlich entspannter und die Frau trinkt mit uns Brüderschaft. Der Flötzingler sagt, dass sie gar nicht ausschaut wie ein Mercedes, sondern vielmehr wie ein Ferrari.

Das freut sie. Sie bestellt eine Runde Kümmerling. Über-